

zug. Daß aber auch solche Vergleiche gefährlich sein können, bestätigt einmal die Auseinandersetzung mit Heidegger (233 bis 242), dessen Deutung von *Aletheia* eine ungewisse Ethymologie zugrunde legt und dessen Übersetzung fehlerhaft ist (353, Anm.8), wie jene mit Jaspers (243—248), der es nicht begreift, daß „die platonischen Dialoge existenzial gelesen werden wollen“ (380). Für das Verständnis endlich der Platondeutung Friedländers ist entscheidend Kap. X (Intuition und Konstruktion, 225—232), das nicht nur ein Stück Geschichte moderner Platondeutung beschreibt, sondern auch das Bekenntnis enthält, daß die Platondeutung Friedländers die „stärkste philosophische Stütze“ (225, 378) bei Schopenhauer und Bergson findet, der zwischen dem intuitiven Ursprung jeder großen Philosophie und den konstruktiven Elementen unterscheidet.

K. Ennen S.J.

Iljin, Iwan: Die Philosophie Hegels als kontemplative Gotteslehre. (418 S.) Bern 1946, A. Francke. Ln. DM 34,—.

Das vorliegende Werk gehört zu den besten Darstellungen der Hegelschen Philosophie und verdient darum eine nachträgliche Anzeige. Es verrät eine gründliche Kenntnis der Schriften Hegels, die es dem V. möglich macht, in den Ausdrücken Hegels zu sprechen und gleichzeitig ihren Sinn klarzustellen. Er unternimmt es, in den Kern, in die Ur-Intuition Hegels einzudringen und ihre Entfaltung in das System zu verfolgen. Diese Intuition ist die Überzeugung, daß Gott die einzige Wirklichkeit ist, und daß er begreifendes Denken ist. Ihr liegt ein eigentümliches zusammenschauendes Bilddenken zugrunde, mit dem auch die Dialektik verknüpft ist, ferner das Vermögen, sich so an dieses Denken hinzugeben, daß das denkende Subjekt sozusagen darin verschwindet und das Denken sich selbst zu denken und damit nur die Selbstbewegung der Wirklichkeit zu sein scheint.

Jedoch ließ sich diese erste Überzeugung nur in der Logik durchführen. Wollte sie sich aber als wahr erweisen, so mußte diese Philosophie auch Natur und Geschichte als sich denkende Wirklichkeit nachweisen. Hier aber kam es zu einem Bruch. Es ist Hegel nicht gelungen, das empirische Sein restlos in den Begriff aufzunehmen. Natur und Geschichte behaupten tatsächlich dem Begriff gegenüber eine Selbständigkeit. Der Panlogismus verwandelt sich, ohne daß Hegel sich davon Rechenschaft zu geben scheint, in einen Panteologismus, in einen Kampf des Begriffs mit dem dumpfen, irrationalen, sich dem Begriff verschließenden stofflichen und geschichtlichen Geschehen. Dieser Kampf geht nie zu Ende. Das Versagen zeigt sich vor allem auch in seiner Staatslehre, in der Hegel sich mehr an den damaligen Nationalstaat hielt, als es sein System zuließ;

er brachte es innerhalb des Einzelstaates und zwischen den Staaten nicht zu einer letzten Synthese, zu einem endgültigen und freien Zusammenschluß der Einzelwillen im Gesamtwillen, wie er es folgerichtig hätte tun müssen. Auch hier war die Erfahrung stärker als das System. Es zeigen sich die Grenzen des Menschen, die aber in diesem Pantheismus zugleich die Not Gottes sind. Hegel hat sich die Einsicht in dieses Scheitern seines Unternehmens verstellt und immer so gesprochen, als hätte er die vorweggenommene Synthese auch vollzogen. In Wirklichkeit nähert sich seine Philosophie trotz ihres idealistischen Gewandes sehr der Philosophie des späten Schelling, so daß Iljin sie als „tragisches Poem eines heroischen Un-Gottes“ (12) bezeichnet.

A. Brunner S.J.

Medizinische Grenzfragen

Tournier, Paul: Bibel und Medizin. (375 S.) Zürich 1953, Rascher-Verlag. Geb. DM 16.25.

„Den Menschen leben helfen und ihnen sterben helfen, darin scheint mir die ganze Medizin zu bestehen“, sagt der V. (S.258), der mit dem vorliegenden Buch „das Leben, wie die Bibel es uns zeigt, das Leben in all seiner Fülle und all seinem Glanz“ (S.230) dem Arzte aufzeigen möchte. In den vier Problemkreisen: Die biblische Schau; Das Problem der Magie; Leben, Tod, Krankheit und Heilung; Die Wahl, werden die Welt, der Mensch, der Kranke und der Arzt unmittelbar zu Gott als dem Herrn und Vater gesehen. Seite für Seite liest sich dieses Buch im besten Sinne erquickend. Großes Wissen und eine kindliche Frömmigkeit, die der Reife nicht entbehrt, sprechen aus ihm. Wo der Verf. spezifisch katholische Fragen berührt, weiß er das mit feinsinnigem Takt und mit echtem Verstehen zu tun. Hier und dort würde der Katholik die Norm des sittlichen Handelns mehr im objektiven Naturgesetz suchen müssen als in der subjektiv wohlgemeinten Einstellung. Daß Gen. I, 27 „als Mann und Weib“ auf ein Individuum bezogen wird, das demnach als geschlechtlich noch nicht differenziert gesehen wird (S.91), ist ein Schönheitsfehler dieses klugen Buches; glücklicherweise hat diese Exegese aber keinen Einfluß auf wesentliche Gedankengänge des Buches.

G. Trapp S.J.

Krudewig, Maria: Die Lehren von der visuellen Wahrnehmung und Vorstellung bei E.R.Jaensch und seinen Schülern. (397 S.) Meisenheim (Glan) 1953, Westkulturverlag. Br. DM 18.50. Diese Kölner Habilitationsschrift bietet eine einzigartige Zusammenfassung und kritische Würdigung des gesamten Schrifttums von E.R.Jaensch und seiner Schule. Die Ergeb-

nisse der Erforschung der Eidetik werden in ihrer Bedeutung für die allgemeine Psychologie, vor allem für die Lehre vom Bewußtsein, untersucht und mit teils neuem Ansatz (vor allem bezüglich der Sehdingkonstanz) theoretisch unterbaut.

G. Trapp S.J.

Ruhland, Horst: Ganzheitsmedizin und Psychosomatik. (63 S.) München-Basel 1953, E.-Reinhardt-Verlag. (Sammlung Glauben und Wissen Nr. 11.) Kart. DM 2,60; Ln. DM 4,20.

Die Krankheit des Menschen nicht außerhalb des kranken Menschen zu sehen und den Leib des Menschen nicht ohne die ihn durchwaltende Seele verstehen zu wollen, ist die Lehre dieser Schrift. In umsichtiger Weise wird zusammengefaßt, was die medizinische Forschung und Praxis unserer Zeit über den Menschen als Ganzheit und über das Verhältnis von Leib und Seele erarbeiteten. Die gut orientierende Schrift liest sich nur leider etwas schwierig, weil sie ohne jede Kapitel-einteilung abgefaßt ist.

G. Trapp S.J.

Sternegger, Benedikt: Das verlorene Wort. Die Psychologie an der Schwelle paradiesischer Geheimnisse. (84 S.) Augsburg 1954, H.-Rösler-Verlag. Geb. DM 4,80.

Der Verf. geht von der Voraussetzung aus, daß mit dem Verlust der Paradiesesgaben durch den Sündenfall im Menschen eine tiefere Erkenntnisanlage verloren ging, die wir einfachhin als „Wort“ bezeichnen können. Diese Gabe sei als geistige Anlage in der Menschenseele von der Gnade des „Elixiers“ („überströmende Gnade“) vorausgesetzt gewesen. Je mehr nun die Psychologie in das Wesen des Geistes eindringe, desto mehr nähere sie sich jener „versunkenen Naturanlage“. Als Ideal schwebt dem Verf. eine „theoretische Psychologie“ vor, für die er eine „psychologische Zeichensprache“ entwirft. So wird z. B. für die Grundfunktion des Seins das Sigel P gesetzt, für jene der Gestaltung F und für die Durchdringung S. Der Satz „die Gestaltung offenbart die Realität“ wird in der Formel dargestellt: P per F rev R (rev = „enthüllt“ von revelat). Neben der Theorie einer solchen Logistik der theoretischen Psychologie steht die Praxis einer Art von Versenkung als das „Experiment der Kernpsychologie“. Durch ein auf das Ich allein (nicht auf seine Vorgänge) gerichtetes Innesein (ohne aktives Denken) soll eine immer größere Stille in uns entstehen, in der „das Gewahrsein des eigenen Ich nicht mehr übertäubt“ wird. — Das Gebet Pius' XII. „Gott, mach aus mir ein Werkzeug des Friedens ...“ bezeichnet der Verf. als „ein wunderbares Gebet um persönlichen Magnetismus zu erlangen“. — Das Büchlein zeugt von einem reichen Wissen des Verf., der katholischer Theologe ist. Es ist aber so sehr ein Außenseiter der psychologischen Li-

teratur, daß die Sorge nicht unberechtigt erscheint, es möchte bei den Psychologen die Theologie und bei den Theologen die Psychologie in Mißkredit bringen.

G. Trapp S.J.

Carrel, Alexis: Betrachtungen zur Lebensführung. (292 S.) Zürich 1954, Rascher-Verlag. Geb. DM 15,50.

Das aus dem Nachlaß des Verf. veröffentlichte Buch ist ein Programm der Menschenführung. „Der Mensch muß menschlicher gemacht werden, indem man ihn über die Bedürfnisse seines Körpers und seiner Seele nachdenken läßt“ (S. 269). Wissenschaft und Mystik werden als für dieses Ziel in gleicher Weise wichtig bezeichnet. Jede Sünde ist wesentlich eine Auflehnung gegen die Ordnung der Dinge, die für den Menschen vor allem auf den drei fundamentalen Lebensgesetzen der Lebenserhaltung, der Fortpflanzung und des geistigen Aufstieges gegründet ist. Die fehlende Eugenik ist eine Hauptsünde unserer Zeit. — Das ganze Buch erscheint als eigenartiges Nebeneinander von Biologismus und Gläubigkeit, deren Synthese noch nicht gelungen ist. Auf der einen Seite verlangt der Verf.: „Anstatt die Langlebigkeit der Schwachen und Unfähigen zu unterstützen, muß dem Gesunden geholfen werden“ (S. 12); auf der anderen Seite bekennt er: „Die Menschheit kann nur durch gegenseitige Liebe aus dem Chaos gerettet werden“ (S. 96). Das „Hervorquellen des Geistes aus der Materie“ wird als „das feierlichste Ereignis der Weltgeschichte“ bezeichnet (S. 98). — Anne Carrel äußert in der sehr behutsam abgefaßten „Einführung“ zu der vorliegenden Veröffentlichung ihre Bedenken, die sie anfänglich gegen die Herausgabe des Buches hatte. Wir glauben, diese Bedenken unterstreichen zu müssen, und meinen, es wäre der größere Dienst an dem verdienten Verfasser gewesen, dieses Werk nicht zu veröffentlichen.

G. Trapp S.J.

Geistliches Leben

Kirchgäßner, Alfons: Geistliche Glossen. (236 S.) Frankfurt a. M. 1953, Verlag Josef Knecht. Ln. DM 7,80.

Zu bescheiden ist dieser Titel für das, was sich dahinter verbirgt. Es sind keine Predigten im üblichen Sinn, deren plätschernde Rezeptfrömmigkeit uns oft so fragwürdig erscheint, es sind auch keine Aphorismen für „fromme Seelen“. Am ehesten kann man sie mit den „Notizen“ Sonnenscheins vergleichen. Ein Gedanke, ein Erlebnis, ein brennendes Tagesproblem leitet jede dieser 66 Glossen ein. Von dort erfolgt dann der Vorstoß zum innersten Kern unseres Lebens, unseres Glaubens. Schlicht, fast behutsam führt Kirchgäßner die Gedanken. Läßt den Leser gleichsam selbst die Stufen steigen, die ihn